

Ein Krimi, der Bestatter zum Lachen bringt

Erik Wikki las im Lea-Drüppel-Theater aus seinem Buch „Hügel – Die Falle“.

Von Mark Pillmann

Haltern. „Freilich, das Bett war gemacht. Irma selbst hatte es gerichtet. Sie nahm die Finger vom Holz. Gustav – da lag er. Mit dem Gesicht nach unten.“ Irma Paulsen, geborene Hügel, war einst eine erfolgreiche Bestatterin. Den Laden ihres Vaters hätte sie übernehmen sollen. Doch sie floh. Vor ihrem Vater, aus dem kleinen Nest, nur wenige Kilometer reichten bereits. Und sie heiratete. Doch dass sie einheiratete in das, vor dem sie eben erst noch geflohen war, ahnte sie nicht.

Irma Paulsen ist der erste Charakter, den Leser und Zuhörer von „Hügel – Die Falle“ kennen lernen. Am Freitag stellte der Autor Erik Wikki seinen Roman im Lea-Drüppel-Theater bei einer Lesung vor. Nach unzähligen Jahren tragischer Ehe, Gewalt und einem verlorenen Kind entschloss sich Paulsen zu einem radikalen Schritt: Ihr Mann musste weg. Pech nur, dass ausgerechnet ihr Bruder, Klemens Hügel, der neue Ermittler von Erik Wikkis neuem Krimi ist.

Sechs Kurzgeschichten

In sechs Kurzgeschichten ermittelt der stoische, mürrische Bestatter verschiedene kleinere und größere Fälle, allen voran den Mord an seinem Schwager. Dass Hügel ausgerechnet Bestatter ist, hat einen Grund: „Ich toure sehr viel durch Deutschland und habe dabei eine bestimmte Reihe an Lesungen. Bei ‚Krimi in der Trauerhalle‘ lese ich Auszüge aus meinen

Romanen in Bestattungshäusern, was bei den Zuhörern sehr gut ankommt.“

Vortragskünstler

So entstand nicht nur der neue Ermittler, sondern auch das gesamte Buchkonzept. „Bei meinen Lesungen kann ich immer nur Auszüge aus den Romanen lesen. Das hat mir nicht so wirklich gefallen. Deswegen ist ‚Hügel – Die Falle‘ eine Sammlung aus Kurzgeschichten. Sie können die Geschichten einzeln und in beliebiger Reihenfolge lesen. Wenn Sie sie aber in Reihe lesen, wird aus den einzelnen Kurzgeschichten ein ganzer Roman.“

Zu recht bezeichnet sich der Autor als „Vortragskünstler“. Mit verschiedenen Stimmlagen, geschaukelten Handlungen, Plakaten zur Unterstützung von Szenen erweckte Wikki seinen Roman zum Leben und lieferte eher ein Ein-Mann-Theaterstück, immer wieder unterbrochen von Hintergrundwissen, Anmerkungen und Einblicken in sein Handwerk.

Bei den Zuschauern kam die Lesung wiederum sehr gut an. Unter die vielen Gästen mischten sich auch einige Bestatter, die vor allem bei Anspielungen oder den schrägen Praktiken der Romanbestatter lauthals loslachten. Insgesamt eine Lesung, die völlig zurecht vor fast ausverkauftem Haus stattfand.



Erik Wikki überzeugte mit seinem Schauspiel und tauchte tief in seine Romanwelt ein. Das bereitete nicht nur dem Autor großen Spaß.

RN-FOTO PILLMANN